

Planungshilfe: Geführte Aktivität – Bauen und Konstruieren

Eine fachdidaktisch kommentierte Beispielplanung¹ einer geführten Aktivität zum Thema „Fahrzeuge“ im Bereich Bauen und Konstruieren für drei Zielkinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen

¹ Die Planungshilfe ist auf der Grundlage folgender Literatur entwickelt worden:

- Meyer, H. & Walter-Laager, C. (2012): Leitfaden für Lehrende in der Elementarpädagogik. Cornelsen Verlag: Berlin
- Walter-Laager, C. & Fasseing Heim, K. (2017): Kindergarten – Grundlagen aktueller Kindertagendidaktik. 7. Aufl. Pro Kiga Lehrmittelverlag: Winterthur

1. Bedingungsanalyse: Beobachten – Interpretieren – nächste Schritte planen

(Einsatz von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument)

- Lern- und Entwicklungsstand der Kinder
- Vorgaben Bildungsplan/Konzeption
- Struktureller Rahmen und Ressourcen (Betreuungsschlüssel, Raum etc.)



2. Didaktische Strukturierung



3. Auswertung: Beobachten – Interpretieren – nächste Schritte planen

(Einsatz von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument)

- 💡 Vorüberlegungen zur Auswertung (vor der Aktivität während der Planung)
- 🔄 Reflexion der Aktivität (Beobachtung der Kinder; eigene Reflexion)
- 📅 Nächste Schritte

Diese Planungshilfe soll Ihnen dazu dienen, sich zum Baustein „Geführte Aktivitäten“ zu vertiefen und Sie in die Lage versetzen eigene geführte Aktivitäten für Ihre Praxis zu entwickeln. Im Kern geht es bei der Planung geführter Aktivitäten darum, dass Ihre darin festgelegten Feinziele von der Mehrheit der Kinder Ihrer Gruppe erreicht werden können. Die Aktivität ist fachkraftzentriert, d.h. sie planen und strukturieren vor und führen Sie mit den Kindern durch.

Die nebenstehende Abbildung verdeutlicht Ihnen dabei in kompakter Weise, wie Sie eine solche geführte Aktivität planen und mit Ihren Kontexten verbinden. Auf den folgenden Seiten finden Sie Hinweise und detaillierte Beschreibungen zu den drei miteinander eng verwobenen Schritten: Bedingungsanalyse, didaktische Strukturierung und Ihre Auswertung anhand eines konkreten Beispiels mit dem Fokus auf drei Zielkinder.

Nutzen Sie die Planungshilfe, die Ihnen im Modul als Wordvorlage zum digitalen Ausfüllen zur Verfügung gestellt ist, in Ergänzung zu Ihrem gewählten oder in der Einrichtung verwendeten Beobachtungsinstrument.

Alternativ können Sie auch das online-basierte Beobachtungsinstrument KiDiT® nutzen. Wir bieten den Schülern und Schülerinnen einen kostenfreien Test-Zugang für KiDiT® an. Besuchen Sie dazu die Webseite www.kidit.de und registrieren sich für einen Account.

Den Account können Sie dann freischalten (Link dazu wird nach Login angezeigt)

- im Kitajahr 20/21 (bis August 21) mit dem Code **PADI21**
- im Kitajahr 21/22 (ab August 21) mit dem Code **PADI22**

1. Bedingungsanalyse: Beobachten – Interpretieren – nächste Schritte planen unter Einsatz eines Beobachtungs- und Dokumentationsinstruments

Die Bedingungsanalyse ist Ihr Ausgangspunkt für die Planung von geführten Aktivitäten. Um Ihre Planung für Ihren Zweck/Ihre Kindergruppe zu beginnen, ist es notwendig sich Ihre eigene und die Ausgangslage der Kinder zu vergegenwärtigen:

➤ Was wissen Sie über die Lern- und Entwicklungsstände der Kinder (bzw. nicht)?

Nutzen Sie für Ihre Einschätzung die passenden Beobachtungsdokumentationen, die Ihnen bereits vorliegen. Lassen Sie sich dabei nicht irritieren - Sie werden bemerken, dass es keine vollumfängliche Beobachtungsdokumentation zu jedem Bereich im Detail und für jedes Kind gibt und Ihre Ausgangslage damit nie „perfekt“ ist. Wichtig ist, dass Sie sich darauf beziehen, was Sie tatsächlich wissen (oder auch nicht), sich aber nicht zu pauschalen Einschätzungen hinreißen lassen oder sich Lern- und Entwicklungsstände ausdenken. Ergänzen Sie z.B. zufällig gemachte Beobachtungen durch systematisch, um sich den Lern- und Entwicklungsständen anzunähern.

Sie können Ihre Planungen parallel zur Beobachtungsdokumentation führen, darauf verweisen und müssen nicht zwangsweise alle Beobachtungen hier in die Planungshilfe eintragen. Auf der folgenden Seite finden Sie zur Verdeutlichung (relativ ideale) Beobachtungsdokumentationen zu drei Kindern.

Diese entstammen dem Beobachtungsinstrument KiDiT®, zu dem Sie sich bei Bedarf einen freien Account anlegen können (siehe Fußnote auf dem Deckblatt).

Vor der Festlegung von Grob- und Feinzielen und Ihrer Detailplanung gibt es noch weitere Aspekte zu beachten:

- Welche Vorgaben finden sich zu Ihrer geplanten Aktivität bspw. im Bildungsplan, in der Konzeption oder inwiefern passt Ihre Aktivität zur Jahresplanung?
- Auf welche strukturellen (Räume, Materialien...) und personellen Ressourcen können Sie zurückgreifen?



Beobachtung der Kinder

Max: (5 Jahre 10 Monate)

- Feinmotorik: keine Beobachtungsdokumentation
- Bildnerisches Gestalten: kann einen Teil der Werkzeuge geschickt anwenden (rutscht mit Säge und Feile teilweise noch ab)
- Mathematische Grunderfahrungen: erstellt Bauwerke nach komplexen Modellen oder zeichnerischen Vorgaben
- Sprache: beschreibt Gegenstände, Handlungen und Situationen differenziert


Luise: (5 Jahre 5 Monate)

- Feinmotorik: kann bereits komplexe Formen ausschneiden, ist geschickt in der Anwendung von Werkzeugen und Geräten, setzt diese funktionsgerecht ein, kann ein Haus mit Dach und vielen weiteren Details zeichnen
- Bildnerisches Gestalten: keine Beobachtungsdokumentation
- Mathematische Grunderfahrungen: keine Beobachtung zu Bauwerken
- Sprache: beschreibt Gegenstände, Handlungen und Situationen mittels vieler Passe-partout-Wörter (da, Dings, dort...)


Cem (3 Jahre 10 Monate)

- Feinmotorik/Wahrnehmung und Gestalten: Cem schneidet einfach Formen sauber aus, gerade Kanten sehr sauber, die Führung der Schere bei Kreisen/Bögen ist noch ungeschickt
- Mathematik/Technik: Cem identifiziert Formen in seiner Umgebung noch schwer
- Sprache: er fragt selten andere Kinder um Hilfe, dreiteilige Aufforderungen kann er noch kaum fassen (bricht oft ab)

Im nun folgenden Planungsschritt legen Sie Ihre Grobziele fest. Diese orientieren sich dabei sowohl an Ihren Beobachtungen als auch dem jeweiligen Bildungs- bzw. Entwicklungsbereich, in dem Sie die Aktivität verankern. Die Grobziele helfen Ihnen dabei die grobe Richtung Ihrer Aktivität festzulegen. Für dieses Beispiel haben wir folgende Grobziele festgelegt:

 Mittelfristige Ziele (Grobziele)	<ol style="list-style-type: none">1. Vertiefung von funktionalen Vorstellungen verschiedener Achsenkonstruktionen bei Fahrzeugen2. Technisches Denken und Handeln kennen lernen, indem die Kinder lernen Baupläne zu lesen bzw. zu analysieren, selbst zu erfinden3. Begriffs- und Sprachbildung: Einführung und Festigung (technischer) Begriffe rund Fahrzeuge und deren Bewegungen
---	---

Nach der Festlegung der Grobziele, ist es sinnvoll diese weiter auszudifferenzieren und detaillierter festzulegen. Im besten Fall sind die Feinziele so kleinschrittig beschrieben, dass Sie sie während oder nach der Aktivität konkret prüfen bzw. zunächst einfach beobachten können. Feinziele unterstützen Sie auch bei der Durchführung Ihrer Aktivität (wenn z.B. neue Begriffe mehrfach von den Kindern gehört werden sollen, müssten Sie diese während der Aktivität natürlich auch mehrfach laut aussprechen).

 Differenzierung des Ziels (Feinziele)	<p><u>Allgemeine Feinziele für die Gruppe:</u></p> <ol style="list-style-type: none">1. Die Kinder verstehen wie eine Achsenkonstruktion bei einem Auto funktioniert2. Die Kinder analysieren einen Bauplan, beschreiben diesen und setzen Ideen daraus um.3. Die Kinder hören die Begriffe „Achse“ und „Fahrgestell“ mehrfach <p><u>Feinziele für Zielkinder:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Max erlernt den Spezialwortschatz Achsenaufhängung, Traggelenk, Querlenker, Starrachse ...• Luise übt die Wörter Rad, Kreis und Materialeigenschaften wie hart• Cem übt das soziale Miteinander mit anderen Kindern während der Gruppenarbeit mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft
--	---

2. Planungsschritte: Prozessstruktur/Ablauf

Zum Inhalt (Einstieg – Hauptteil – Abschluss)

In einer geführten Aktivität werden die Feinziele systematisch verfolgt und die Inhalte schrittweise erarbeitet. Zu Beginn sollten daher zunächst einfach Übungen oder Spiele stehen, die im Verlauf immer komplexer werden. Jeder Schritt entwickelt sich aus dem vorherigen. Auch erarbeitete Inhalte/Wissen aus früheren Sequenzen sind zu berücksichtigen, so können die Kinder an Bekanntes anknüpfen und erleben immer wieder Teilerfolge.

Zur Methode und Sozialstruktur

Die Kinder nehmen in einer geführten Aktivität Informationen über verschiedene Sinne auf. Neue Informationen oder Handlungsabläufe verknüpfen sie mit Bestehendem und erweitern es. Die Kinder lernen altersgemäß und sind dabei mit dem ganzen Körper aktiv. In erster Linie arbeiten Sie auf der Handlungsebene mit den Kindern. Ausgehend von der konkreten Erfahrung führen Sie die Kinder schrittweise zur abstrakteren Auseinandersetzung mit den Inhalten. Legen Sie fest in welchen Konstellationen die Kinder in der geführten Aktivität miteinander (Partnerarbeit, Kleingruppe, Stationenbetrieb...) oder einzeln (und später miteinander) sozial interagieren können. Sie begleiten und unterstützen die Kinder dabei, in dem Sie z.B. zunächst den gleichen Arbeitsschritt ausführen, handeln dabei aber individuell. Sie ermöglichen den Kindern schrittweise in Interaktion mit anderen Kindern zu treten.

Zu Medien, Materialien und der Raumstruktur

Wählen Sie zunächst möglichst reale Hilfsmittel (Materialien, andere Personen), die die sinnliche Erfahrung ermöglichen. In weiterfolgenden Schritten können Sie auf dreidimensionale Abbilder der Realität arbeiten, anschließend können Sachverhalte zweidimensional dargestellt und schließlich rein sprachlich verarbeitet werden. Sie begleiten die Handlungen sprachlich und benennen alle Gegenstände korrekt, sodass die Kinder ihren Wortschatz laufend festigen und differenzieren können.

Überlegen Sie sich nun, welche Medien und Materialien vorbereitet werden müssen und wie Sie den Raum/Ort herrichten wollen.

Im Folgenden finden Sie den beispielhaften Ablauf (Einstieg – Hauptteil – Abschluss) zur geführten Aktivität „Fahrzeuge“.


Zeit	 Inhalt (Einstieg – Hauptteil – Abschluss)	 Methode und Sozialstruktur	 Medien, Materialien und Raumstruktur
5 min	<p>EINSTIEG:</p> <p>Analyse von Bauplänen (mit dem Fokus auf den Rad- und Achsenaufbau von Autos)</p> <p>Ich lege vier Baupläne gut sichtbar im Werkbereich auf - Die Pläne unterscheiden sich im Schwierigkeitsgrad. Ich sage den eingeladenen Kindern bzw. jenen die neugierig werden, dass ich gerne ein Auto bauen würde und mir schon die ganze Zeit überlege, wie ich die Räder anbringen kann, sodass diese sich auch wirklich drehen und das Auto gut rollen kann. Dazu habe ich die vier Pläne ausgedruckt. Zunächst beschreibe ich genau (v.a. für Luise und Cem) was ich auf dem Plan vor mir sehe und zeige ihnen jeweils die Dinge (z.B. Das Auto hier wird aus einer rechteckigen Schachtel gebaut. Vorne und hinten ist ein Trinkhalm angebracht. Da muss ich vier runde Löcher in die Rolle bohren...). Dabei achte ich darauf, dass ich (für Cem und Luise) Grundformen benenne (z.B. runde, kreisförmige Räder) aber auch differenzierte technische Begriffe einsetze (z.B. Achsenaufhängung) und diese jeweils beschreibe (Max). Ich nehme die Beiträge der Kinder auf. Dann lade ich die Kinder ein, sich einzeln (Max) oder zu zweit (Cem mit Luise) jeweils einen der anderen Pläne anzusehen. Sie erhalten genug Zeit ihn zu betrachten und werden dann gebeten, ihn den anderen vorzustellen. Wenn Kindern Begriffe fehlen (Cem), ergänze ich diese im Gespräch (z.B. Genau, das Auto ist aus einer Rolle gebaut) oder füge genaue Beschreibungen hinzu (Cem, Luise). Wir sprechen über den Aufbau und die Bestandteile der Autos.</p>	<p>Kleingruppe:</p> <p>Analyse & gemeinsames Nachdenken</p>	<p>Die Aktivität findet in der Kita-Werkstätte statt</p> <p>Vier Planzeichnungen werden als Anregung gut sichtbar aufgelegt/ in Kinderhöhe aufgehängt. Die Pläne unterscheiden sich im Schwierigkeitsgrad: Bei allen vier Modellen ist zwar die Achse gleich gebaut, aber die Modelle unterscheiden sich darin welche Räder (Gummi, Pappkreise, Korken, Holzräder) und welches Fahrzeuggestell (Papprolle, Flasche, dünne Holzplatte, Kartonplatte) verwendet wird.</p>
3 min	<p>Im Anschluss zeige ich den Bau von Rädern und Achsen als Modell vor.</p> <p>Dazu bitte ich die Kinder mir eine Kartonplatte als Fahrgestell, zwei Trinkhalme, zwei Holzstäbchen als Achsen, ein Klebeband und vier Räder zu bringen. Ich zeige den Kindern die Arbeitsschritte zum Bau des Fahrzeuggestell anhand eines einfachen Modellplans, den auch Cem gut übernehmen kann. Dabei beschreibe ich meine Handlungen genau (Luise, Cem) und auch das, worauf die Kinder achten müssen (z. B. dass ich die Trinkhalme ganz gerade an der Bodenplatte anbringen muss, dass ich auch die Räder ganz genau an der Linie ausschneiden muss, damit sie rund sind und später gut rollen) (Cem, Max). Die Kinder</p>	<p>Kleingruppe:</p> <p>Anleitung als Modell</p>	<p>Es ist wertloses Material in Kisten gut sichtbar vorbereitet, das sich für den Fahrzeugbau gut eignet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Materialien für das Gestell: Kartonrechtecke, Kartonschachteln, dünne

	helfen mir währenddessen, in dem sie den Plan „lesen“ und mir Hilfestellung geben (Klebeband reißen, Räder anstecken, ...).		Holzplatten, Papprollen, Styroporkörper ...
3 min	Wir probieren das Auto aus und ich spreche mit den Kindern über ihre weiteren Ideen: Was würde das Auto denn noch alles brauchen, um ein richtig toller Flitzer zu werden? (Lenkrad, Sitz, Ladefläche, etc.)	Analyse des Rollverhaltens Gemeinsames Nachdenken und Ideenfindung	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Räder aus Holz, Gummi, Korken, runde Pappkreise • Holzstäbchen bzw. Holzspieße für die Achsen • Trinkhalme als Aufhängung für die Achse • Materialien zum Kleben und Verbinden: Malerkrepp, Knete, Leim, Kleber sowie Scheren stehen am Arbeitstisch bereit
8 min	HAUPTTEIL: Ein eigenes Auto erfinden und die Umsetzung planen (Materialauswahl) Ich lade die Kinder ein ihr eigenes Auto zu erfinden und ihre vielen Ideen beim Bau ihres eigenen Autos umzusetzen. Die Kinder dürfen dazu alle Materialien erkunden und sollen sich überlegen, woraus sie ein Fahrgestell und die Räder bauen möchten und wie sie diese verbinden. Bei diesen Planungsschritten begleite ich v.a. Kinder wie Cem, die Fähigkeiten zum planvollen Bauen erst entwickeln, und überlege mit ihm gemeinsam, wie sie ihr Auto aufbauen möchten. Wenn es in der Situation passt, spreche ich mit Luise, Cem auch über das Material bzw. ihre Materialauswahl (z.B. Oh du hast dir ... genommen, das ist ganz hart....)	Kleingruppe: Materialexploration, Beratung	Auf zwei Arbeitsplätzen am Fenster ist eine kleine Rampe aufgebaut, auf denen die Kinder ausprobieren können, ob ihre Autos schon rollen.
15 min	Die eigene Idee umsetzen und bauen: Die Kinder bauen ihr Fahrzeug und verwenden dabei Werkzeuge sachgerecht. Dabei beobachte ich die Vorgehensweisen der Kinder und berate bei Fragen oder Schwierigkeiten. Ich achte besonderes auf jene Kinder (wie Cem), die noch über geringere Fähigkeiten zum darstellenden bzw. planvollen Bauen haben. Ich tausche mich mit ihnen zu ihren Ideen aus und berate gegebenenfalls in der Umsetzung. Ich achte auf einen sicheren und sachgerechten Umgang der Kinder mit dem Werkzeug. Bei Kindern (wie Max und Cem), die noch nicht sicher im Umgang mit bestimmten Werkzeugen wie der Säge oder dem Handbohrer sind, zeige ich wenn nötig den Umgang vor, unterstütze in der Handhabung und begleite sie darin, selbstständig z.B. Korken zu sägen oder Löcher zu bohren.	Kleingruppe: Beratung, gemeinsames Nachdenken und Problemlösen Unterstützung im Umgang mit Werkzeugen (Scaffolding)	Wir nutzen den großen Arbeitstisch der Kita-Werkstätte, sowie die Werkbank. Materialien zum Bemalen und Verzieren sind an einem weiteren Tisch vorbereitet (Malfarben, Pinsel, Malerschürzen)

7 min	<p>Die eigene Konstruktion testen, überprüfen und optimieren:</p> <p>Haben die Kinder erste Modelle gebaut, spreche ich mit ihnen (ggf. einzeln, wenn die Kinder unterschiedlich schnell sind) darüber, wie sie ihr Auto gebaut haben. Luise, Cem erhalten hier die Möglichkeit einfache Begriffe zu wiederholen, Max kann technische Begriffe festigen.</p> <p>Danach werden die Autos getestet. Rollen sie gut? Rollen sie schnell? Sind die Kinder damit zufrieden? Wie könnten wir sie gegebenenfalls verbessern?</p> <p>Wenn die Autos gut rollen, rege ich die Kinder an ihre Fahrgestelle weiter auszubauen (Was braucht denn dein Auto noch? Sitz, Lenkrad, Nummernschild etc.) oder zu bemalen.</p>	<p>Kleingruppe:</p> <p>Metakommunikation</p> <p>Beratung, gemeinsames Nachdenken und Problemlösen</p>	<p>Material zum Bemalen und Verzieren sind an einem weiteren Tisch vorbereitet (Malfarben, Pinsel, Malerschürzen)</p>
5-10 min	<p>ABSCHLUSS:</p> <p>Autos im Autowettrennen testen</p> <p>Am Ende des Kita-Tages, wenn alle Kinder ihre Fahrzeuge fertiggestellt haben, wird ein kleines „Tages-Autowettrennen“ gestaltet. Wir schauen uns an, ob immer die gleichen Autos am weitesten fahren und überlegen uns warum. Die Kinder haben in den nächsten Tagen die Möglichkeit an ihren Fahrzeugen weiterzuarbeiten und diese zu verbessern.</p>	<p>Teilgruppe</p>	<p>Rampen, Zollstöcke und Straßenkreiden für Markierungen sind im Garten auf einem Asphaltplatz vorbereitet (alternativ wird bei Schlechtwetter der Bewegungsraum genutzt und Malercrepp für die Markierungen verwendet)</p>

3. Auswertung: Beobachtung – Interpretieren – nächste Schritte planen unter Einsatz eines Beobachtungs- und Dokumentationsinstruments


Während der Durchführung Ihrer geführten Aktivität können Sie die Kinder bzgl. Ihrer festgelegten Feinziele beobachten. Diese Beobachtungen dokumentieren Sie dann nach der Aktivität wieder in Ihrem Beobachtungsinstrument, um darauf aufbauend z.B. vertiefende Angebote anbieten zu können oder in einer anderen Situation daran anknüpfen zu können. Auch hier verhält es sich so, dass Sie nicht unbedingt zu jedem Kind eine differenzierte Beobachtung zu allen Feinzielen festhalten können - aus ganz unterschiedlichen Gründen – Sie haben es z.B. schlichtweg einfach nicht gesehen, die Aktivität ist aus situativen Gründen anders verlaufen als Sie es geplant hatten, ein Kind hat die Aktivität abgebrochen... etc. Notieren Sie sich, wie bereits zu Beginn erwähnt, was Sie sicher beobachten konnten.


<p> Beobachtung der Kinder</p>	<p>Einsatz des Beobachtungs- und Dokumentationsinstruments</p> <p><u>Max: (5 Jahre 10 Monate)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Feinmotorik: Nach meinem Hinweis, die Säge gerade und langsamer zu führen, ist es Max gut gelungen den weichen Kork zu Rädern zu sägen. In dieser Werkarbeit war er sehr bemüht, weil er einen coolen, schönen Flitzer haben wollte, sodass er auch viele Details ausgestaltete und dabei das Lenkrad nahezu als Kreis ausschnitt. Hier benötigt er weitere Übungsmöglichkeiten. Das Sägen könnte er an einem härteren Material (z.B. ein weiches Holz) weiter ausdifferenzieren. • Das Umsetzen seiner (funktionalen) Vorstellungen und das eigenständige Planen ist im problemlos und ohne Unterstützung gelungen. • Sprache: Er hat die Fachbegriffe im Gespräch nicht durchweg genutzt. <p><u>Luise: (5 Jahre 5 Monate)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Feinmotorik: Luise konnte problemlos ihr Fahrzeug bauen und setzte dabei sicher Handbohrer und Säge ein. • Bildnerisches Gestalten: Sie nutzte die Gestaltungsmaterialien kreativ und setzte detailliert Vorstellungen um (Ladefläche, Nummernschild, Lichter wurden gebaut) • Mathematische Grunderfahrungen: keine Beobachtung gemacht • Sprache: Luise verwendete in der Beschreibung des Autoplans noch vieler Passe-par-tout-Wörter (da, Dings, dort...), konnte nach der Aktivität in einem Gespräch über ihr fertiges Auto aber bereits einfache, technische Begriffe gut anwenden (Räder,
--	---

	<p>Gummireifen, Lenkrad, Autositz, Motor). Die neuen Begriffe können durch das Betrachten eines Sachbilderbuchs weiter gefestigt werden.</p> <p><u>Cem (3 Jahre 10 Monate)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Feinmotorik/Wahrnehmung und Gestalten: Cem hat verschieden große Räder sauber ausgeschnitten und so lang probiert, bis sie die richtige Größe für seine Konstruktion hatten/sie ihm gefielen; er hat verschiedene neue Wörter (Achse, Gummireifen, Motor z.B.) wiederholt selbst eingesetzt und Max zum Schluss sein Auto detailliert beschrieben • Mathematik/Technik: zu Mathematik keine Beobachtung gemacht; er setzt die Klebepistole und auch den Handbohrer funktionsgerecht ein • Sprache: Cem fragte durch die enge Zusammenarbeit mit Luise zweimal nach Hilfe bei ihr - während der Konstruktionsphase hatte er zunächst Schwierigkeiten, fragte dann aber Luise, was er nun tun könnte; kein Abbruch der Tätigkeit
--	---

Reflektieren Sie ebenfalls für sich, wie Ihnen die Aktivität gelungen ist, wo Ihre Planung eventuell zu wenig durchdacht war oder ob und wie Sie die Kinder z.B. sprachlich tatsächlich begleitet konnten...Diese Übung hilft Ihnen für das Planen und Durchführen weitere Planungen.

Im Anschluss daran können Sie mithilfe Ihrer Beobachtungen und Reflexion die nächsten Schritte planen.

 <p>Reflexion der Aktivität (eigene Reflexion)</p>	<p>Sehr viele Kinder waren von der Idee begeistert im Werkbereich ein eigenes Fahrzeug zu bauen, auch Max, Cem und Luise. Für jene Kinder, die in der ersten Runde keinen Platz ergatterten, habe ich mit der Praxisanleitung vereinbart, dass diese Kinder während der Gartenzeit mit mir im Gruppenraum bleiben und auch ein Auto bauen können.</p> <p>Während des Plänebetrachtens ist mir die sprachliche Begleitung gut gelungen. Ich konnte beobachten, dass die Kinder Wörter wie Achse oder Achsenaufhängung übernahmen. Auch das Vorzeigen ist mir gut gelungen, denn die meisten Kinder konnten selbstständig auf ähnliche Weise Räder und Achsen anbringen. Die Kinder entwickelten sehr viele Ideen und gestalteten ihre Fahrzeuge aus, um einen richtig coolen Flitzer zu haben. Im Ausprobieren und Testen der Fahrzeuge erkannten die Kinder dann, dass die Achse gerade angebracht werden muss, damit das Fahrzeug gut rollt. Auch ist es wichtig, dass die Achsen in der Mitte der Räder angebracht werden.</p> <p>In der ersten Runde war Cem mit dabei, der Löcher in eine Schachtel bohren wollte. Ich zeigte ihm den Umgang mit dem Handbohrer, bis er es allein schaffte. Allerdings habe ich mich in dieser Situation sehr lange mit Cem beschäftigt und die Gruppe vergessen. Ich sah nicht, dass Max es nicht allein schaffte die Achse aufzukleben und entmutigt die Kita-Werkstatt verlies. Die Praxisanleitung unterstützte hier, indem sie mit dem Kind gemeinsam das Problem löste. In dem Reflexionsgespräch mit meiner Praxisanleitung besprachen wir, dass ich auch während 1:1 Interaktionen die Gruppe im Blick haben sollte. So kann ich sehen,</p>
--	---

	<p>wenn Kinder frustriert sind, Gefahrensituationen entstehen, etc. In dieser Situation hätte ich das Kind ansprechen können (Ich sehe, dass es für dich allein schwierig ist, den Trinkhalm anzukleben). Ich hätte es anregen können, um Hilfe bei einem anderen Kind zu fragen.</p> <p>Zudem wäre es gut gewesen, wenn ich mir im Vorfeld schon überlegt hätte, wo die Kinder ihre Fahrzeuge ausprobieren können: Drei Kinder sind mit ihren fertigen Autos im Gruppenraum mit lautem Gebrumm herumgefahren, vermutlich weil sie ihre selbst gebauten Autos gleich ausprobieren und nicht auf das Rennen warten wollten. Es wurde sehr laut. In dieser Situation hat die Praxisanleitung die Kinder angeregt sich in der Garderobe mit Malerkreppband Straßen zu kleben und hier ihre Autos auszuprobieren. Im Gruppenraum kehrte wieder Ruhe ein.</p> <p>Während des Wettrennens kam bei Max und anderen Kindern die Frage auf, wie denn Autos selbst fahren können.</p>
 Nächste Schritte	<p>Kinder, wie Max und Luise, können dazu angeregt werden einen Plan ihres gebauten Fahrzeuges zu zeichnen. So kann ihr Auto jederzeit von anderen Kindern nachgebaut werden. Die Pläne werden in der Kita-Werkstatt als Anregung (z.B. für Cem) aufgehängt.</p> <p>Luise kann dabei auch eingeladen werden über ihren Plan zu erzählen oder darüber, wie sie ihre Fahrzeuge gebaut hat. Sie erhält so Möglichkeiten Begriffe zu wiederholen ihre Fähigkeiten zur Beschreibung von Gegenständen und Handlungen auszu differenzieren.</p> <p>Mit Kindern wie Max kann überlegt werden, wie das gebaute Fahrzeug angetrieben werden kann (z.B. Luftballon, Segel, Magnet), damit es allein fährt. Max erhält hier weitere Möglichkeiten sein technisches Wissen anzuwenden und weiterzuentwickeln.</p> <p>Für die soziale Entwicklung sind Kleingruppenarbeiten sehr gut geeignet, die Kinder auch miteinander in einen Austausch zu bringen (Cem/Luise).</p>

Impressum

Planungshilfe: Geführte Aktivität – Bauen und Konstruieren © 2021 by Zentrum PEP is licensed under [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

**PEP – Internationales Zentrum für
Professionalisierung der Elementarpädagogik**
Universität Graz · pep.uni-graz.at

Standort Deutschland:
Alexanderufer 3–7, 10117 Berlin
info@zentrum-pep.de

Standort Österreich:
Strassoldogasse 10, 8010 Graz
pep@uni-graz.at